



Auslandaufenthalt in der Berufslehre

Ausbildungsplätze in Polen

Wie sich ein Auslandsaufenthalt für Lernende umsetzen lässt und warum Jugendliche davon profitieren, zeigt ein Pilotprojekt der AFS Interkulturelle Programme Schweiz mit der Credit Suisse.

Ein Austausch während der Berufslehre ist in der Schweiz immer noch relativ unüblich. Dass sich dies in Zukunft ändert, ist ein Anliegen von «Intermundo». «Lernende sollen genauso Zugang zu interkulturellem Austausch haben wie Mittelschüler oder Studenten», sagt Geschäftsführer Guido Frey. Die Förderung der Lernenden-Mobilität ist deshalb ein Arbeitsschwerpunkt dieses Verbandes. Wenn ein Betrieb seinen Lernenden die Möglichkeit für einen Austausch bieten kann, steigere dies auch den Wert der Berufslehre

und der Betrieb selber wird durch Austauschangebote für Lernende attraktiver. Frey ist überzeugt: «Mit etwas Wille und entscheidendem Know-how kann viel bewegt werden.»

Im Rahmen des Projekts Lernen-Mobilität hat «Intermundo» den Leitfaden «Interkultureller Austausch in der Berufslehre – so klappt's» erarbeitet. Er enthält Erfahrungsberichte, Praxistipps und praktische Anleitungen, so dass Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen und Berufsverbände selber Austauschprojekte für Lernende anpacken und umsetzen können. Credit Suisse übernahm die Kosten für den Austausch, stellte die Ausbildungsplätze in Polen zur Verfügung und suchte unter ihren Mitarbeitenden vor Ort Gastfamilien.

Lehre attraktiver machen

Die Bemühungen der verschiedenen Institutionen werden von den Jugendlichen geschätzt, wie zum Beispiel Anesa Kumalic (18) aus Affoltern betont, wenn sie von ihrem Austauschbetrieb spricht: «Ich wurde vom ersten Tag an ins Team integriert und ich merkte, dass es ihnen wichtig ist, wie es mir geht. Und wir unternahmen gemeinsam diverse Dinge. Speziell werde ich mich an den «Crash-Ball-Event» erinnern. Ich hatte enorm viel Spass dabei und man war sich automatisch vertrauter.»

Die Credit Suisse will mit dem Austausch auch die Lehre für talentierte Lernende attraktiver machen. Eine Herausforderung für die Lernenden und den Betrieb ist denn in der Organisation des Austausches auch die Berufsschule: Es muss sichergestellt werden, dass die Lernenden den Schulstoff fortlaufend aufarbeiten. Zusammen mit der KV Business School wurde daher eine Lösung erarbeitet, mit der die Lernenden den Schulstoff kontinuierlich im Fernunterricht nachholen konnten. *Claudia Peter*

Weitere Infos unter www.intermundo.ch.



Anesa Kumalic, vorne links, und andere Austausch-Lernende der Credit Suisse. (Bild zvg.)